

Kunst und Literatur der Hoffnung und Stagnation 1946-1956

Eine Ausstellung des Staatliches Literaturmuseums Moskau
(ГЛМ – Государственный литературный музей)

in Kooperation mit

- ❖ Russlandzentrum der Universität Salzburg
- ❖ Russlandzentrum der Universität Innsbruck
- ❖ Generalkonsulat der Russischen Föderation in Salzburg

Über die Ausstellung

Im Mittelpunkt der Ausstellung, die 2019 in der russischen Schwarzmeerstadt Sotschi präsentiert wurde, steht **das sowjetische Kulturleben der Jahre 1946 bis 1956** und damit eine der schwierigsten und widersprüchlichsten Perioden der gesamten Sowjetzeit.

Nach kulturpolitischen Lockerungen in den Kriegsjahren wird dem Formalismus in Literatur, Malerei, Theater und Musik erneut der Kampf angesagt. Es gibt die Fassade der offiziellen Rituale und Zeremonien – die Verleihung der Stalinpreise, patriotische Filme und eine Vielzahl von schablonenhaften, formal eintönigen Werken. Gleichzeitig werden in den Jahren 1946–1948 Resolutionen erlassen, die die Kulturschaffenden hart treffen. Viele verlieren die Möglichkeit zu arbeiten, Schriftsteller wenden sich dem Übersetzen zu oder schreiben «für die Schublade» – ohne Aussicht auf eine Veröffentlichung ihrer Werke.

Die Ausstellung nähert sich dieser Zeit am Beispiel von Kulturschaffenden aus Literatur, Musik, Film und Theater an. Sie gibt einen Einblick in Einzelschicksale, die in der Ausstellung vor dem Hintergrund der «zeremoniellen» offiziellen Kultur präsentiert werden. Dabei handelt es sich um Menschen, die weiterhin künstlerisch tätig sind und zu überleben versuchen, ohne sich selbst zu verlieren: **Anna Achmatowa** und **Boris Pasternak**, **Michail Zoščenko** und **Aleksandr Fadeev**, **Vano Muradeli**, **Sergej Prokof'ev** und **Dmitrij Šostakovič**, **Sergej Eisenstein** und **Aleksandr Tairov**, **Aram Chačaturjan** und **Solomon Michoëls**.

Ergänzt werden die Porträts durch eine «Zeitleiste», die die wichtigsten Ereignisse des kulturellen und gesellschaftspolitischen Lebens vor Augen führt. Für die Präsentation der Ausstellung in Österreich wurde die innerrussische Perspektive um einige wenige kulturelle und gesellschaftliche Schlaglichter auf die österreichische Besatzungszeit ergänzt.

Präsentation in Sotschi 2019



Präsentation in Sotschi 2019

АННА АХМАТОВА



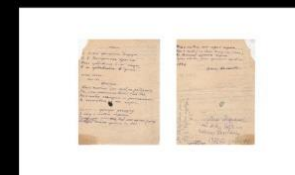
Для Ахматовой 1946–1956 гг. стали временем испытаний. Ещё в 1945–1946 гг. ее печатают, у нее большая персональная пенсия, её с восторгом принимают поклонники. По мнению К. Симонова, именно популярность стала одной из причин, что именно Ахматова попала под удар постановления Оргбюро ЦК ВКП(б) о журналах «Звезда» и «Ленинград».

После постановления 1946 г. для неё начинается период безвременья, её сторонятся, её не просто не печатают, с ней боясь общаться. Как вспоминала позже актриса Нина Ольшевская, некоторые знакомые, стремясь избежать встреч с опальной поэтессой, при её появлении на улице переходили на противоположную сторону. Но многие продолжали её поддерживать: литературовед Ирина Томашевская, поэты Ольга Берггольц и Борис Пастернак, писатель Виктор Ардов.

Вновь печататься Ахматова начинает только в 1950-х гг.

«...когда она вышла на эстраду, публика, поднявшись со своих мест, встретила её громом аплодисментов и в течение 15 минут не давала ей начать своё выступление. Концерт прошёл с исключительным успехом. Второй концерт был отменён, и кассы Дома союзов возвращали деньги».

Из воспоминаний Л. В. Горнунг, 1946 г.



Днём я зашла к Ан. Андр. Ахматовой. Снесла цветов, вновь появившихся жёлтых нарциссов. Она лежит, аритмия сердца, предполагают грудную жабу; в общем, замучили. Сократили сына, ее работу о Пушкине не приняли. Никаких средств к существованию. Все это я знаю со стороны. Сама А. А. конечно ни на что не жалуется. Кажется, она была рада моему приходу. Я было начала что-то рассказывать — она приложила палец к губам и показала глазами наверх. В стене над её тахтой какой-то закрытый не то отдушник, не то вентилятор. Неужели? «Да, и проверено!» Звукоулавливатель. О Господи!

Из воспоминаний Л. Шапориной, 1948 г.

Präsentation in Österreich: Zeitleiste

10. Februar – Unterzeichnung der Friedensverträge mit Italien, Rumänien, Bulgarien, Ungarn und Finnland in Paris. Anerkennung der neuen Grenzen mit der UdSSR durch Rumänien und Finnland.

20. Februar – Im Wiener Kunstgewerbemuseum wird die Ausstellung «Sowjetische Malerei» mit 90 Exponaten im Stil des Sozialistischen Realismus eröffnet. Zur Eröffnung kommen einige seiner prominentesten Vertreter nach Wien, wie Aleksandr und Sergej Gerasimov oder Aleksandr Dejneka.

16. Mai – Der Film «Zoluška» (dt. «Aschenbrödel», Regie: Nadežda Koševerova und Michail Šapiro) kommt heraus. Das Drehbuch zum Film hat der Dramatiker Evgenij Švarc verfasst.

26. Mai – Abschaffung der Todesstrafe.

4. Juni – Einführung des strafrechtlichen Tatbestandes «Angriff auf das staatliche oder kollektive Eigentum» (5 bis 25 Jahre Lagerhaft).

2. Juli – Der Film «Vesna» (dt. «Frühling», Regie: Grigorij Aleksandrov) kommt heraus.

11. Oktober – Premiere der sechsten Symphonie von Sergej Prokof'ev.

16. Dezember – Währungsreform und Abwertung der Landeswährung.

1947

